Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 124. Dienstag den 30. Mai. 1854.

Inhalt.

Berlin, den 28. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Landgerichts-Präsidenten Moritz Karl August Bessel zu Cleve, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem evangelischen Pfarrer, Schul-Inspektor und Synodal-Assessor Dr. Hülsemann zu Elsey in der Diözese Iserlohn, so wie dem evangelischen Pfarrer Joachim Erdmann Friedrich Betge zu Brunne bei Fehrbellin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; dem Geheimen Registrator von Pironski bei der Ministerial-Militair- und Bau-Kommission zu Berlin den Charakter als Kanzlei-Rath beizulegen; dem Regierungs-Sekretair Lehmann zu Frankfurt a. d. O. den Charakter als Rechnungs-Rath; und dem Oekonomie-Kommissarius Schaetzell zu Breslau den Titel: „Oekonomie-Kommissions-Rath" zu verleihen.

Angekommen: Se. Excellenz der Staats- und Finanz-Minister von Bodelschwingh, aus Westfalen.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, nach Schloß Sayn.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 1. Armee-Korps, von Werder, nach Königsberg in Pr.

Der Königlich Griechische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Schinas, nach Wien.

Deßau, den 27. Mai. Am gestrigen Tage fand im hiesigen Schlosse in Höchster Gegenwart Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, wie auch des Prinzen und der Prinzessin Karl Königliche Hoheit und anderer Höchster Herrschaften die feierliche Verlobung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Maria Anna, jüngsten Prinzessin Tochter Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt-Deßau, statt. Das Hohe Brautpaar und die Durchlauchtigsten Eltern empfingen die Glückwünsche der anwesenden Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften und der eingeladenen Personen.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, Sonnabend, den 27. Mai, früh. Der heutige „Moniteur" meldet, daß die Division des General Forey und ein Regiment Englischer Marinesoldaten die Weisung erhalten haben, den Pyräus zu besetzen. Frankreich und England erklären Griechenland nicht den Krieg, sondern wollen die Griechische Regierung dem betrübenden Einflusse entziehen, und derselben die letzte Wahl des Heils anbieten. Der „Moniteur" theilt ferner mit, daß zu Wien ein neues Protokoll der vier Großmächte unterzeichnet worden sei; dasselbe vereine die beiden Konventionen der vier Großmächte zu den Engagements des Protokolls vom 9. April (reliant deux conventions des quatre puissances à engagements protocole 9. Avril.)

London, Freitag, den 26. Mai, Abends. In heutiger Unterhaus-Sitzung erklärt Graham, daß die Wegnahme des Dampfers „Tiger" sich bestätige, ferner, daß sowohl Riga als auch sämmtliche Russische Häfen in der Ostsee und im Schwarzen Meere blokirt seien, und daß von den vier Mächten ein neues Protokoll in Wien unterzeichnet worden sei.

Die von Seiten der Regierung eingebrachte Eidbill ist aus dem Grunde nicht durchgegangen, weil diese Maßregel sowohl die Schutzwehr des Protestantismus gegen die Papisten aufheben, als auch die Juden ins Parlament zulassen würde, was der eingestandene Zweck der Bill war.

In heutiger Sitzung des Oberhauses erklärte Clarendon, daß ihm der Inhalt des Oesterreichisch-Preußischen Vertrages, aber nur in vertraulicher Weise mitgetheilt worden sei. Daß das Gerücht von einem Schutz- und Trutzbündnisse zwischen Rußland, Persien, Khiwa und Bokhara sich bestätigen werde, bezweifle er.

Bukarest, Montag den 22. Mai, Nachts 11 Uhr. Nach einer Meldung aus Kalarasch, ist ein Vorwerk Silistrias nach mehrstündiger Kanonade von den Russen genommen. Die Festung schickte Parlamentaire an Paskiewitsch.

Deutschland.

☾ Berlin, den 28. Mai. Der Prinz Friedrich Wilhelm ist jetzt zu seinen erlauchten Eltern nach Baden-Baden zurückgekehrt. An gut unterrichteter Stelle höre ich, daß die hohen Personen nur noch wenige Tage in dem Kurorte verweilen und alsdann nach Coblenz zurückgehen werden, um im dortigen Schlosse das Pfingstfest zu feiern. Die Ankunft Ihrer Königl. Hoheiten im hiesigen Palais ist auf den 6. Juni hier bereits angemeldet. General v. Schreckenstein wird gutem Vernehmen nach schon in diesen Tagen hier eintreffen und sich alsdann auch sofort zu des Königs Majestät nach Sanssouci begeben.

Der Ministerpräsident von Manteuffel wird morgen früh Berlin verlassen und sich nach Eisenach zum Könige begeben, um Allerhöchstdemselben Vortrag zu halten. Wie es heißt, kehrt derselbe erst mit Sr. Majestät wieder hierher zurück.

Der Kammer-Präsident Graf v. Schwerin ist nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalt in Paris hier wieder eingetroffen, hat sich aber schon auf sein Gut Putzar zurückbegeben.

Der Minister des Innern wird sich in einigen Tagen zu seiner Erholung auf das Land begeben, soll aber die Absicht geäußert haben, später nach Rehme ins Bad zu gehen.

Vom 3. Ulanen-Regiment sind der Kommandeur, Oberst v. Sabbe, der Major Sametzky, Rittmeister v. Gentzkow und der Wachtmeister der 1. Schwadron aus Fürstenwalde hier eingetroffen. Dieselben bilden die Deputation, welche nach St. Petersburg geht, um den Großfürst-Thronfolger zu begrüßen, dem vor 25 Jahren dies Ulanen-Regiment verliehen worden ist.

Die gestrige Nummer des Preußischen Wochenblattes ist mit Beschlag belegt worden. Bis jetzt verlautet noch nichts Zuverlässiges über den Artikel, welcher diese Maßregel veranlaßt hat.

Das Wiener Kabinet hat gegen das von Rußland erlassene Getreide-Ausfuhr-Verbot aus der Moldau und Wallachei protestirt und eben so Beschwerde geführt über die Sperrung der Sulina-Mündung, welche dem im Jahre 1848 abgeschlossenen Handelsvertrage zuwiderläuft. — Ob dieser Protest die gewünschte Beachtung gefunden hat, ist noch nicht bekannt; es heißt, daß die Ausfuhr bis zum 15. Mai noch freigegeben war. Die Sulina-Mündung ist verrammelt und dürfte auch sobald nicht wieder zu passiren sein, da die Russen ihre Sperrung denn doch mit zu außerordentlichen Mitteln bewerkstelligt haben.

Unter der arbeitenden Klasse herrscht gegenwärtig, da aller Verkehr stockt und Arbeiter-Entlassungen in den Fabriken fortgesetzt werden, große Noth. Bei den Bauten, die jetzt noch ausgeführt werden, melden sich täglich eine Menge dieser Personen, zu den Kattundruckern, Maschinenbauern rc. gehörend, und bieten ihre Dienste als Handlanger rc. an; allein überall müssen sie, da die vorräthigen Arbeitskräfte ausreichen, abgewiesen werden. Meist umlagern sie dann die Holzhöfe.

Gestern Abend kam im Schauspielhause zum ersten Mal Mosenthals Volksschauspiel „Sonnwendhof" zur Aufführung. Das Stück wurde sehr beifällig aufgenommen und die Darsteller Frau v. Lavallade, Hendrichs, Döring, Frl. Fuhr, Frau Birch-Pfeiffer rc. wurden unaufhörlich applaudirt und nach jedem Akte gerufen. Die Künstler leisteten aber auch in der That Ausgezeichnetes und ihr vortreffliches Spiel verschaffte denn auch dem Stücke diese überaus günstige Aufnahme. Nur der Schluß schien nicht sonderlich zu behagen und schwächte sichtlich den Eindruck ab, den die ersten Akte hervorgerufen hatten. Das Haus war überfüllt, das Publikum folgte, ungeachtet der Hitze, der Darstellung mit großer Spannung und der Erfolg würde ein wahrhaft glänzender gewesen sein, wenn Mosenthal sich nicht mit dem Schlusse überstürzt hätte. Das Publikum hatte etwas mehr erwartet, denn es stutzte, als der Vorhang fiel; doch rief es die Künstler zum Lohne für ihre ausgezeichneten Leistungen nochmals hervor. Herr v. Hülsen, der in seiner Loge der Vorstellung beiwohnte, war sichtlich erfreut über die gute Aufnahme, die das Stück fand und stimmte immer in den Beifall des Publikums ein, mit dem Frau v. Lavallade als „Monika", Hendrichs als „Valentin", Döring als „Mathias" und Frl. Fuhr als „Anna" überschüttet wurden. Die Aufführung dauerte von 6½ Uhr bis 10½ Uhr und findet schon morgen ihre erste Wiederholung. Jedenfalls ist an dem Stücke Manches zu gedehnt und werden wahrscheinlich deshalb morgen mit demselben einige Abkürzungen vorgenommen werden. Herr v. Hülsen wird sich um die Mitte des nächsten Monats, wo unsere Künstler ihren Urlaub antreten und wöchentlich nur einige Male gespielt werden soll, auf einige Zeit nach der Provinz Preußen begeben.

— Aus Memel wird der „Pr. Corrsp." unter dem 22. Mai d. J. Folgendes über einen Vorfall berichtet, der, wenn auch an und für sich ohne Bedeutung, schon zu manchen entstellenden Gerüchten Veranlassung gegeben hat: „Wenn Englische Kriegsschiffe auf der Rhede sind, und dies ist fast ununterbrochen der Fall, befindet sich in der Regel ein Theil der Mannschaft auf Urlaub in der Stadt, und es ist von Seeleuten allbekannt, daß sie sich für die Entbehrungen auf See durch Völlerei und übermäßigen Genuß von Spirituosen am Lande zu entschädigen suchen. Es fällt daher nicht gerade auf, wenn man trunkene Englische Marine-Matrosen durch unsere Stadt schlendern sieht. Am gestrigen Sonntage nach 10 Uhr Abends hatte sich eine tüchtige Prügelei zwischen Matrosen der Englischen Marine (von der Korvette „Conflikt") und Matrosen von Englischen Kauffartheischiffen (keineswegs Russischen Fuhrleuten, wie fälschlich erzählt wurde) entwickelt, zu deren Beseitigung die Polizei einzuschreiten genöthigt war. Die Marine-Matrosen leisteten den Anordnungen des Polizei-Sergeanten bald willige Folge, wohingegen ein Matrose von den Englischen Handelsschiffen den Beamten an die Brust packte und ihm einen Hieb auf die Nase gab. Alle Matrosen wurden arretirt, aber heute, mit alleiniger Ausnahme desjenigen, welcher sich gegen die Polizeibeamten thätlich widersetzt hatte, wieder entlassen. Die Verletzung des Beamten ist unwesentlich."

†† Glogau, den 25. Mai. Vor einigen Tagen fand ich in Ihrer Zeitung die Notiz, daß der Konditorgehülfe Fink, der unter den angenommenen Namen „Dittmann, v. Fink, Graf Fink" im Großherzogthum und im Königreich Polen vielfache Betrügereien verübt hat, von den Kaiserlich Russischen Behörden aus- und zunächst nach Ostrowo hin abgeliefert worden sei. Derselbe ist vor einigen Tagen unter sicherer Bedeckung glücklich hier angekommen und hat im hiesigen Inquisitoriats-Gebäude vorläufig ein angemessenes Quartier angewiesen erhalten. Da derselbe ein höchst verschmitzter Mensch ist, der auf die Gutmüthigkeit und Leichtgläubigkeit seiner Mitmenschen oft und mit Glück spekulirt hat und man vor solchen Menschen nicht genug warnen kann, wird es die Leser Ihrer Zeitung interessiren, einige Details über dieses Individuum zu hören. Fink ist ein Mann von gefälligem Aeußern und hat früher bei der Kavallerie gedient. Bald nach seiner Entlassung vom Militair wandert er wegen einiger geringfügigen Vergehen in die Haft und kehrt, derselben entlassen, mittelst beschränkter Reiseroute hierher zurück. Nachdem er bei der Polizeibehörde sich gehörig gemeldet hat und auf ein Unterkommen bedacht ist, regt sich bereits wieder sein nach Abenteuern dürstender Sinn. Er spricht auf offener Straße eine ihm von früher her oberflächlich bekannte Zimmervermietherin an, welche in dem ziemlich elegant gekleideten jungen Mann nicht unseren Konditorgehülfen wieder erkennt und frägt, ob sie nicht ein hübsches Quartier wisse. Die Dame offerirt das Ihrige und der Vertrag ist schnell geschlossen. Fink, — als junger Graf, — wie er geht und steht, zieht ein. Die Sachen werden nachkommen. Neben seinem komfortablen Stübchen bemerkt Fink eine Schneiderwerkstatt. Sie betreten und zu einem jungen Kleiderkünstler sagen: „wie ein schönes Halstuch tragen Sie" ist eins. Auf die Frage: „was kostet Ihnen das Tuch, ich gebe Ihnen zwei Thaler dafür", erhält er zur Antwort: 20 Sgr." Doch er erwidert: „Sie haben mein Wort, zwei Thaler sind Ihre. Mit dem neuen Tuch bekleidet und einen geborgten Stock in der Hand macht unser Pseudo-Graf seinen ersten Spaziergang. Glückliches Glogau, dein Fink ist wieder da! Er flanirt auf der Oderbrücke. Da kommt eine Landkutsche zur Stadt heraus. „Wem gehört der Wagen", fragt er den Kutscher. „Dem Pfarrer N. N." lautet die Antwort. „Das paßt ja prächtig", meint Fink, „meinem alten Universitätsfreund habe ich längst einen Besuch zugedacht" und ohne die Antwort des Kutschers, daß der Herr in der Stadt sei, steigt er ein und — sinnt auf Fortsetzung. In dem Dorfe N. N., eine Meile von Glogau, da hat er es gefunden, der Name des Dorfes, die Besitzerin sind ihm wohl bekannte Namen, er steigt aus, entläßt den Kutscher mit einem Trinkgeld und stellt sich in größter Geschwindigkeit der Besitzerin des Gutes unter einem Pseudo-Namen vor. Er will gehört haben, daß die Besitzerin nicht abgeneigt sei, ihr Gut zu verkaufen, bald verhandelt man bei einem guten Souper über diesen Punkt und ein coulanter Mann, wie Fink, hat die Sache bald ins Reine gebracht. Schon am andern Morgen fährt man nach Glogau, um das Geschäft notariell abzuschließen. Im Tschammerhofe, wo man absteigt, verschwindet Fink, doch wie er um die nächste Straßenecke biegt, steht der Schneidergeselle, dessen Tuch er trägt, vor ihm. „Herr, wo bleiben meine zwei Thaler und wo sind Sie die Nacht über gewesen", drängt der Mann von der Scheere, scheidet aber, nachdem in höflichster Weise zwei blanke Thaler aufgedrungen erhalten, beruhigt. Doch Glogau muß schnell verlassen werden und unbekümmert wandert Fink zum Thore hinaus. Er ist schon ein gutes Stückchen Weges gegangen, da sieht er einen Pferdehirten und bei diesem viele schöne Pferde. Der alte Kavallerist erwacht in ihm. „Wem gehört der Rappe dort?" „„Dem Schulzen."" „Wie gerufen. Ich bin der Lehrer N. N. und muß schnell zur Stadt zur Konferenz. Dein Herr hat mich angewiesen, den Rappen zu reiten." Der Hirt zieht die Mütze, legt schnell eine Trense an, mehr kann er nicht bieten und — dahin reitet Fink. „Herr Kantor, Herr Kantor, da gehts nicht nach Glogau", ruft der Hirt, doch wer nicht hört, ist Fink, und nun scheint es dem Hirten auch nicht recht mit dem Herrn Kantor zu sein. Er meldet den Vorfall. Der Schulze ahnt richtig den Betrug und man jagt dem Ritter nach. An der Fähre bei N. N. ist er eingeholt, wo er bereits dem Fährmann und seinen Leuten vorgeredet, daß er (natürlich der Graf) in Folge einer hohen Wette den abenteuerlichen Ritt unternommen. Doch der Schulze reklamirt seinen Rappen und Glogau erhält seinen Fink wieder. Zehn Monate Gefängniß und Geldbuße ist seine Strafe, aber das Absitzen nicht seine Sache. Sein einschmeichelndes Wesen verschafft ihm bald eine Anstellung in der Gefängniß-Küche, er bereitet mit kunstgeübter Hand aus schmaler Kost leckere Bissen. Ein Fluchtversuch führt ihn aber in die Zelle zurück. Hier sitzt er mit einem gewissen Stritzke zusammen. Eines Tages dringt gewaltiger Hülferuf aus der Fink-Stritzkeschen Zelle. Stritzke hängt am Fensterkreuz und Fink hält ihn mit aller Anstrengung seiner Körperkräfte so lange in die Höhe bis Stritzke glücklich abgeschnitten werden kann. Wiederbelebungs-Versuche führen den Stritzke ins Leben zurück. Fink wird belobigt, erhält sogar eine Gratifikation, aber — bittere Enttäuschung! — acht Tage später, erneuter Hülferuf und nun hängt Fink am Fensterkreuz und Stritzke hält Freund Fink so lange aufrecht, bis dieser glücklich abgeschnitten ist. Diesmal giebt es keine Belobigung, keine Gratifikation, sondern auf beiden Seiten — eine disciplinarische Anerkennung. Endlich ist die Strafzeit um und Fink frei. Das Erste, was er thut, ist, daß er in Glogau einen Pelz stiehlt und damit über Fraustadt, Lissa, Posen, Kosten und Ostrowo flieht, in einem erschwindelten Wagen die Russische Grenze passirt. Die Abenteuer dieser letzten Reise wird uns die binnen kurzer Zeit zu erwartende öffentliche Verhandlung dieses Falles enthüllen.

Freiburg, den 21. Mai. Ueber die Untersuchung gegen den Erzbischof bringt die „Allg. Z. unter ob. Datum Folgendes: Gestern ist hier ein Schlag gefallen. Am Freitag hielt sowohl der Kreisdirektor mit seinen Beamten als der Herr Erzbischof mit dem Domkapitel Sitzung. Bald nach Eröffnung dieser Sitzung wurde der Kreisdirektor, Geheimer Rath Schaaff herausgerufen — man zeigte ihm, wie nachher verlautete, an, daß eine telegraphische Depesche angekommen sei. Sofort verfügte sich derselbe nach dem Gebäude der Stadtdirektion, wo er eine mehrstündige Berathung mit dem Stadt-Direktor hatte. Hierauf — um etwa 12 Uhr Mittags — gingen der Stadtamtmann v. Senger, der Aktuar Widmann und der Polizeiwachtmeister Mechler nach der Erzbischöflichen Wohnung und verlangten vor den Herrn Erzbischof gelassen zu werden. Sie erhielten die Antwort, daß derselbe nicht zu Hause, sondern in der Sitzung sei (die in einem Hintergebäude des Konvikts abgehalten wird), auch gewöhnlich erst zwischen 2 und 3 Uhr zurückkomme. Auf diesen Bescheid hin entfernten sich die drei Beamten, kehrten aber bald wieder, und setzten sich nun in dem Speisesaal fest, erklärend, daß sie das Haus nicht mehr verlassen würden, bis der Erzbischof komme. Als derselbe gegen 3 Uhr anlagte, folgten sie ihm in sein Zimmer, und eröffneten ihm 1) daß ein strafgerichtliches Verfahren gegen den Herrn Erzbischof angeordnet sei; 2) daß man Ursache habe anzunehmen, der neueste Hirtenbrief (der am letzten Sonntage den 14. Mai d. J. hier zu Freiburg und zu Karlsruhe von den Kanzeln verlesen wurde, und morgen in den übrigen Kirchen des Landes verlesen werden soll) rühre nicht von ihm her, sondern sei durch den bösen Rath Anderer eingegeben worden. Sofort verfuhr der Stadtamtmann v. Senger, wie man gegen Angeklagte vorzugehen pflegt. Zunächst richtete er an den Erzbischof die bekannten drei Fragen, nämlich erstens nach Namen und Stand, zweitens nach dem Alter, und

drittens nach der Religion. Der Erzbischof erklärte: der Verfasser des fraglichen Hirtenbriefes sei er selbst; auch werde man finden, daß sein Name darunter stehe. Verantwortlich könne für denselben Niemand gemacht werden als er selbst. Nun verlangte der Beamte Ueberlieferung des Originals. Der Erzbischof verweigerte dies. Hierauf entgegnete der Amtmann, daß er angewiesen sei, die Papiere des Erzbischofes zu untersuchen. Solches that er denn auch. Der Schreibtisch, die Schränke wurden geöffnet, aber was er wollte, fand, wie wir hören, Hr. v. Senger nicht; nämlich die Urschrift des Hirtenbriefes. Eine Pause trat ein. Die drei Beamten begaben sich nach der Erzbischöflichen Kanzlei, demselben Gebäude, wo die Sitzungen des Domkapitels gehalten werden, sollen aber auch dort das Gesuchte nicht gefunden haben. Nun kehrten sie in die Erzbischöfliche Wohnung zurück und begannen die Untersuchung von Neuem. Diesmal gingen sie auf einzelne Sätze des Hirtenbriefes ein, um vielleicht durch Querfragen herauszubringen, ob der Erzbischof sich zum Inhalte derselben bekenne. Aber diesem Vorhaben machte der Herr Erzbischof durch die Erklärung ein Ende: „Ich bin Erzbischof des Sprengels Freiburg, und stehe, glaub' ich, so hoch, daß ich einem Badischen Amtmanne auf solche Fragen keine Antwort zu geben habe.“ Indessen war es fast 5 Uhr geworden, und der Erzbischof hatte seit dem Frühstücke, das er täglich zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens genießt, keinen Bissen zu sich genommen. Der Hofkaplan trat ein und stellte dem Amtmanne vor, daß es Zeit sein dürfte, dem Herrn Erzbischof, einem Greis von 81 Jahren, Ruhe zu gönnen. Der Kaplan ward jedoch durch den Polizeiwachtmeister Mechler zurechtgewiesen, der ihn ermahnte, gemäßigt zu sein. Während dessen ließ sich das Domkapitel melden, und kam herein, während die drei Beamten noch zu amten fortfuhren. Im Namen des Kollegiums drückte der Domdekan v. Hirscher seinen tiefen Schmerz über das Vorgegangene aus und legte zugleich Protestation ein. Um 5 Uhr zogen sich die Beamten zurück, nachdem sie vorher den Herrn Erzbischof veranlaßt hatten, das von ihnen ausgefertigte Protokoll zu unterzeichnen.

++ Freiburg, den 25. Mai. Der leidige Kirchenstreit hat nun seinen Höhepunkt erreicht. Am Montag Abend wurde, wie Sie bereits wissen, der Erzbischof verhaftet und in kriminalische Untersuchung gezogen, weil er allen Pfarrern des Landes befohlen hat, das Geld der kirchlichen und Schulstiftungen nicht mehr in den Händen der von der Regierung bestellten Gemeinde-Kommissionen zu lassen, sondern eigenmächtig selbst zu verwalten und Kommissionen dafür zu ernennen. Mit welcher Vorsicht aber auch die Regierung bei dieser Verhaftung ihre Beamten zu Werke gehen ließ, so wurde die Sache dennoch ruchbar. Es versammelte sich eine große Anzahl Menschen auf dem Münsterplatze vor dem Erzbischöflichen Palais und mehrere Studenten entblödeten sich nicht, dem Gefangenen, der wegen Gesundheitsumstände jedoch nicht in das Gefängniß gebracht werden konnte, sondern in seinem Zimmer von Gendarmen bewacht wird, ein Hoch auszubringen; worauf die Polizei einschritt, die Wache zu Hülfe rief und mehrere der Betheiligten gefänglich einzog. Die übrigen aber Alle zogen ganz still ihres Weges und in kurzer Zeit war wieder alles ruhig. Indessen wurde die Mannschaft der Hauptwache verstärkt und die Zugänge zum Münsterplatze mit Wachen besetzt. Vorgestern blieb es ruhig; da aber nun die Studenten durch diesen Vorfall unter die unmittelbare Aufsicht der Polizei gestellt wurden, so war gestern im Alleegarten eine große Versammlung, um gegen diese Maßregel zu protestiren. Aber auch diese wurde auseinander getrieben; in Folge dessen blieb es bis jetzt ruhig. Was noch weiter erfolgen wird, kann man heut noch nicht wissen.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Wien, den 26. Mai. Unser Korrespondent berichtet aus Widdin, den 20. Mai: Nach den Mittheilungen eines Adjutanten von Omer Pascha, der erst vorgestern aus dem Hauptquartier von Schumla über Rustschuck hier eingetroffen, befindet sich Silistria noch immer in den Händen der Türken und ist dasselbe von den Russen keineswegs vollständig cernirt, so daß nicht einmal von einer eigentlichen Belagerung bis jetzt die Rede sein kann. Wie er versichert, hegt man im Hauptquartier in Betreff dieses Platzes durchaus keine wesentlichen Besorgnisse. Während aus den Angaben desselben Offiziers unzweifelhaft hervorging, daß auf dem Kampfplatze an der untern Donau in der letzten Zeit nichts Erhebliches vorgefallen, ist seit gestern in dieser Stadt stark das Gerücht von einer großen Schlacht verbreitet, die bei Rassowa, nach einer andern Version bei Rasgrad zum entschiedenen Nachtheil der Türken geliefert worden sein soll. Die ganze Sache scheint mir schon aus dem angedeuteten Grunde einigermaßen unwahrscheinlich.

— Bis zum 22. Mai hat sich ein wichtiges, entscheidendes Kriegsereigniß nicht zugetragen. Fürst Paskiewitsch wird, wie verlautet, sein Hauptquartier nach Budesti transferiren. Alle Nachrichten von großen Siegen der Russen sind übertrieben. Bis jetzt haben nur Belagerungs- und Cernirungstruppen die Donau passirt. Das Kanonenfeuer gegen Silistria hat noch gar keine Wirkung gemacht, nicht einmal die äußere Bedeckung der Werke schälte sich ab; auch in der Stadt sind in letzterer Zeit keine Brände vorgekommen. Mussa Pascha ließ am 16. d., dem Tage des Waffenstillstandes, alle exponirten Magazine und sonstigen außer Silistria gelegenen Gebäude, Bäume u. s. w., die den Russen Schutz gewähren könnten, in Brand stecken. Die Festung ist vollständig verrammelt. Weiber und Kinder mußten selbe verlassen und wurden nach Basardschik geschickt. Im Innern der Festung werden kleine Forts gebaut; ein Zeichen, daß man sich noch vertheidigen will, wenn auch die Festungsmauern in Schutt geschossen sein sollten.

Nach einer gestern aus Bukarest hier eingetroffenen Mittheilung vom 19. Mai hat General Lüders mit dem Centrum und linken Flügel seines Corps den Marsch auf der über Basardschik nach Schumla führenden Straße am 10. Mai angetreten. Der Marsch konnte nur langsam bewerkstelligt werden, da die Türkischen Streifcorps wiederholt Angriffe auf die Russischen Kolonnen machten, um sie zum Rückzuge zu nöthigen. Am 15. standen die Avantgarden, geführt von General Grotenhjelm, in Mussabei zwischen Basardschik und Silistria, wo am 14. ein heftiges Gefecht ohne Erfolg für die Türken stattgefunden. (Ll.)

— Aus Bukarest vom 18. d. M. wird dem „Sieb. B.“ berichtet: Während ich Ihnen dieses schreibe, hat wahrscheinlich schon der heftige Sturm auf Silistria von Seite der Russen begonnen (s. o. telegraph. Dep.). General Lüders ist mit 30,000 Mann von der Landseite herangerückt. Unter der Leitung des Gen. Schilder wurde eine Brücke über die Donau geschlagen. Die Truppen sollten diese Nacht darüber passiren. Das Bombardement hat von der Land- und Wasserseite begonnen. Die kleine Walachei ist geräumt und das Hauptquartier der Russen befindet sich seit vorgestern in Slatina. Kranke und Bagage werden nach Bukarest transportirt, von wo sie weiter nach Jassy befördert werden. Der Großlogothet Janku Manu hat sammt Familie Bukarest verlassen und sich in die Oesterr. Staaten begeben. In der Hofkirche Serendar wurde aus Anlaß des bei Odessa durch Vernichtung eines Engl. Schiffes errungenen Erfolges ein feierliches Hochamt abgehalten.

— Berichte über Orsowa melden, daß vom 15. bis 18. d. die Türk. Strandbatterien von Turtukai ein sehr wirksames Feuer gegen die am 14. d. von den Russen bei Oltenitza begonnenen Brückenkopfbauten unterhalten, und am 16. ein Russ. Magazin von nicht weniger als 800 Kanonenladungen mit Glühkugeln gesprengt haben.

— Vom Kriegsschauplatze an der Donau brachte die gestr. Post die folgenden Einzelnheiten: Der Umstand, daß die Russen ihre transportabeln Kranken, Frauen mit Kinder und alles entbehrliche Gepäck nach Jassy geschafft haben, ist von mehreren Seiten dahin ausgelegt worden, daß von den Russen eine Räumung der Walachei beabsichtet werde; man vernimmt nun aber von verläßlicher Seite, daß dies in Folge eines von dem Fürsten Paskiewitsch erlassenen Armeebefehls geschehen sei, und zwar damit, wie es in demselben heißt, die Operationen der Armee nicht gehindert und die Truppenkorps mobil und schlagfertig erhalten werden. — In den Gemüthern der Moldauer und Walachen ist eine ungeheuere Umwandlung erfolgt. Durch die nordische Politik war ein großer Theil der Bevölkerung schon russifizirt, aber der ganze Krieg hat dieser Entnationalisirung ein Ende gemacht. Der moralische Glaube an die unwiderstehliche Macht der Russen ist ungeachtet aller Siegesbulletins bei den Moldau-Walachen tief erschüttert. — Die in den größeren Städten Bulgariens befindlichen Israeliten wetteifern in den Beweisen ihrer Ergebenheit gegen den Sultan. Dieselben haben eine Sammlung freiwilliger Beiträge zur Bestreitung der Kriegskosten veranstaltet, und den Ertrag, der sehr namhaft sein soll, durch eine Deputation nach Konstantinopel abgesendet.

— In den letzten Tagen haben die Rekognoscirungen der Russischen Truppen auf das jenseitige Ufer auf vielen Punkten begonnen, wobei fortwährend Gefechte stattfinden, und man kann ohne Uebertreibung sagen, daß beinahe keine Minute vergeht, in der nicht an irgend einem Punkte der Donaulinie mit Erbitterung gefochten würde. — Aus Bessarabien ziehen noch immer neue Nachschübe insbesondere Artillerie in die Dobrudscha. — Hinter Fokschan wird ein großes Lagerspital auf die Dauer der Sommerzeit eingerichtet; die Spitäler sind mit Kranken überfüllt; von der 1827—1829er Pest haben sich noch keine Spuren gezeigt. — Bei Kalarasch haben die Russen eine großartige Schiffswerfte angelegt, wo viele Hunderte von Booten, Schaluppen und Segelbacken gezimmert werden. Ungeheure Holzvorräthe sind zur weiteren Verarbeitung angehäuft, mehr als 1500 Arbeiter in der Werfte thätig. — Am 12. d. M. hat ein Türkisches Streifkorps das verschanzte Quarantäne-Gebäude bei Oltenitza angegriffen. Der Kampf dauerte mehrere Stunden, hatte aber keinen Erfolg.

— Aus Galacz vom 11. Mai wird der „Tr. Z.“ gemeldet, der an der untersten Donau kommandirende Russische General Uschakoff habe die schriftliche Bewilligung ertheilt, daß alle Schiffe, beladen oder leer, ungehindert durch die Mündung bei Sulina ins Schwarze Meer auslaufen dürfen. — Dort ist der Wasserstand jetzt $10\frac{1}{2}$ Fuß. Dennoch wird die Ladung vieler Schiffe auf Lichterbarken umgeladen werden müssen.

Frankreich.

Paris, den 24. Mai. Dem in der Gründung begriffenen „Kaiserlichen Klub“ wird der Kaiser sämmtliches Silbergeschirr, dessen er bedarf, im Werthe von etwa 25,000 Fr., zum Geschenke machen. — Die Kaiserin gedenkt diesen Sommer ungefähr drei Wochen zu Biaritz unweit Eaux-Bonnes zuzubringen, um dort die Bäder zu gebrauchen; der Kaiser würde sie dahin begleiten und angeblich mit ihr Ausflüge nach Cauterets und Bagnères machen. — Graf Montalembert bestand vorgestern ein neues Verhör vor dem Untersuchungsrichter. — Mehrere vornehme Legitimisten sind aus noch unbekannten Gründen verhaftet worden. — Am 20. ist von Toulon das letzte Bataillon der einstweilen nach dem Orient bestimmten Truppen auf zwei Dampfern dahin abgegangen. Aus Piemont treffen täglich Ochsenheerden, zur Verproviantirung der Orientalischen Armee bestimmt, zu Toulon ein. — Von Cherbourg ist die Schrauben-Korvette Phlegeton nach der Ostsee abgegangen. — Man schreibt aus St. Omer, daß dort Arbeiter vom Civil und Miltiair in den großen Lagermagazinen mit der Anfertigung von 2000 Kisten für Zwieback beschäftigt sind, so wie, daß seit einigen Tagen die Soldaten des dort stehenden Linien-Regiments auf dem Bahnhof im schnellen Einsteigen in die Waggons und im Platznehmen mit Waffen und Gepäck eingeübt werden.

Rußland und Polen.

λ Warschau, den 22. Mai. Unter den vielen Unrichtigkeiten, die jetzt in öffentlichen Blättern über unsere Zustände im Umlauf sind, prangt besonders eine vom „Siècle“ gebrachte und in viele andere Blätter übergegangene Mittheilung aus Wilna. Ein angeblich von dort gekommener Reisender erzählt nämlich, wie er auf dem Wege nach Racaus hin Transporte von Rekruten gesehen, Leute von 18 bis zu 50 Jahren, je zwei und zwei zusammen gekettet und an den Beinen mit einem 18 Zoll langen hölzernen Joche beschwert, daß diesen Transporten fast nackte Kinder und weinende Frauen nachschwankten und Schreck und Bestürzung allgemein seien. Ferner erzählt derselbe angebliche Reisende, daß die Kanonen auf die Stadt gerichtet seien, die Kanoniere mit brennenden Lunten Tag und Nacht dabei ständen, und Jeder sofort arretirt würde, der es wage, den Namen „Franzose“ auszusprechen; die Adeligen seien meist nach Warschau und von Riga und Wilna gegen die Grenzen Deutschlands geflüchtet.

Die vorstehenden Gerüchte sind aber ganz grundlos. Erst gestern sind zwei Kaufleute, deren Zuverläßigkeit unzweifelhaft ist, von Wilna hier in Geschäften angelangt. Man weiß dort nach ihrer Versicherung von alle dem kein Wort, am allerwenigsten aber kennt man Furcht und Bestürzung; es herrscht im Gegentheil die größte Begeisterung dort für den Krieg. Rekruten sind allerdings mehr als gewöhnlich ausgehoben worden, doch nicht unter 20- und nicht über 27jährige Leute, und für die Familien der wiedereingetretenen Halbveteranen sorgen der Staat und die Privatvereine hinlänglich, so daß sie vor Mangel geschützt sind. — Der Adel flüchtet nicht, sondern sucht direkt und indirekt nach Kräften seine Theilnahme für die allgemeine Sache zu beweisen und darzulegen. Die verbreiteten Nachrichten von Truppen-Verstärkungen und Errichtung von Lagern gehen ebenfalls über die Wahrheit hinaus.

Der Wollmarkt verspricht nicht ganz günstig zu werden.

γ Kalisch, den 24. Mai. Dank der Fürsorge unserer Behörden und der über Alles wachenden Aufmerksamkeit unseres Fürsten scheinen sich unsere Zustände in Vielem bessern zu wollen; denn die nothwendigsten Lebensmittel sind in Folge desfallsiger Maaßnahmen im Preise herabgegangen, und unsere Armenpflege hat sich eines geregelteren Ganges zu erfreuen. — Die Zufuhr von Handelsartikeln, besonders Zucker, ist seit einigen Wochen wieder sehr lebhaft, trotzdem in Betreff des Grenzverkehrs verschärfte Maaßregeln gegeben worden. Die Geld-Aus- und Einfuhr wird besonders streng kontrollirt, doch ist die Passage auf Karten nicht aufgehoben, wie kürzlich in einem ausländischen Blatte irrig berichtet wurde. Dies Jahr werden wieder mehrere der Brandstellen bebaut werden und sind zum Theil schon in Angriff genommen. Die Winterung zwar dünnstehend aber kräftig, verspricht wie auch die Sommerung, so weit letztere sich bis jetzt beurtheilen läßt, eine ergiebige Ernte. — Unser Park, auf den wir mit Recht stolz sein können, hat sein vollständiges Sommerkleid angezogen, und wimmelt von Spaziergängern. — Gestern inspizirte der Corps-General die hier garnisonirende Abtheilung Kosaken.

— Die Russische Regierung hat sich neuerdings veranlaßt gesehen, die Ausfuhr von Vieh aus Kurland und aus dem Distrikt von Telcze (Gouvernement Kowno) zu verbieten. Ausgenommen von dem Verbot soll indeß alles dasjenige Vieh bleiben, welches von Preußischen Angehörigen gekauft war, bevor das Verbot an der Grenze bekannt geworden. (P. C.)

Spanien.

Madrid, den 19. Mai. Die amtliche Zeitung bringt ein Dekret, welches dem Ministerpräsidenten die vollständigsten Befugnisse in Bezug auf alle überseeischen Augelegenheiten ertheilt, die nicht in den Amtsbereich der Ministerien der Marine, des Krieges und des Staates gehören; auch sollen diese letzteren Departements die amtliche Korrespondenz der auswärtigen Provinzen nur durch Vermittlung der Minister-Präsidentschaft empfangen können. Dieses Dekret scheint dahier ziemliches Aufsehen gemacht zu haben. — Das schon seit einigen Tagen verbreitete Gerücht, daß die Regierung eine Zwangs-Anleihe beabsichtige, durch welche sie sich 180 Millionen Realen zu verschaffen hofft, wir jetzt von den bestunterrichteten Personen bestätigt. Man wird vom ganzen Lande „einen halbjährigen“ Steuerbetrag als Vorschuß verlangen, der dann 8—10 pCt. Zinsen tragen und nach drei Jahren zurückerstattet werden soll. — Der „Heraldo“ berichtet, daß die Regierung die Absendung einer Anzahl schwerer Geschütze nach Kuba befohlen hat, um die Haupt-Forts zu bewaffnen. Die dorthin bestimmte Flottille unter Contre-Admiral Guttierez besteht im Augenblick aus sieben Kriegsschiffen verschiedenen Ranges mit 1557 Mann. Wie verlautet, soll sie noch durch andere Schiffe verstärkt werden. — In mehreren Ortschaften bei St. Sebastian hatten die Jesuiten regierungsfeindliche Predigten gehalten. Die höhere Behörde hat ihnen jetzt eingeschärft, auf religiösem Gebiete zu bleiben und sich aller politischen Erörterungen zu enthalten. Man beschuldigt die Jesuiten, daß sie die carlistischen Umtriebe begünstigen und die Plane Rußlands unterstützen, welches in Spanien und Portugal neue Revolutionen hervorrufen möchte.

Griechenland.

Der „Triester Z.“ meldet man aus Athen vom 19. Mai: Verflossenen Samstag den 13. Mai wurde dem Minister des Aeußern, Hrn. Paicos, eben so von Seiten des Französischen Gesandten, Hrn Forth-Rouen, wie von Seiten des Englischen Gesandten, Herrn Thomas Wyse, eine Note übergeben, zu deren Beantwortung eine Frist von 4 Tagen anberaumt worden war, welche aber aber auf Verlangen der Griechischen Regierung bis zum 22. Mai verlängert wurde. Die reiche Bogenzahl dieser beiden Dokumente und die Wichtigkeit des Gegenstandes sind hinreichende Gründe für die Verlängerung dieser Frist. Täglich findet Ministerrath statt, häufig im Palaste selbst unter dem Vorsitze Sr. Maj. des Königs. Die Noten selbst, denen auch mitunter der Name „Ultimatum“ beigelegt wird, sind in ihren Auseinandersetzungen etwas verschieden, denn während die Französische Note in blätterreicher Fülle Vieles darstellt, anführt und behauptet, was nicht geschehen und bewiesen werden kann, geht die Englische mit kurzen Worten zur Verantwortlichkeit des Hofes und der Griechischen Regierung, als einer Sache, die sich von selbst versteht, über, und verlangt ungefähr die augenblickliche Erfüllung folgender Punkte:

1) Der König und die Regierung sollen öffentlich und unverhüllt aussprechen, daß sie bei dem Orientalischen Kampfe strenge Neutralität beobachten werden.

2) Sie sollen öffentlich die strafwürdigen Handlungen Derjenigen verurtheilen, welche den Griechischen Dienst verlassend, in die Reihen der Aufständischen übergingen.

3) Die an dem Aufstand theilnehmenden Angestellten sollen innerhalb kurzer Frist zur Rückkehr aufgefordert werden, unter Androhung strenger Verfolgung im Falle des Ungehorsams.

4) Es soll öffentlich bekannt gemacht werden, daß Niemand mehr in den öffentlichen Dienst aufgenommen wird, welcher Urlaub verlangt oder seine Entlassung nimmt mit der Absicht, sich mit den Aufständischen zu vereinigen.

Vor Allem aber soll das Benehmen des Hofes und der Regierung in Uebereinstimmung gebracht werden mit den Aeußerungen derselben und es soll keine Veranlassung gegeben werden, daß die Idee bestärkt werde, daß der König die Verbindlichkeiten seiner Stellung gegenüber den beiden Mächten vergesse. Sollte endlich bis zum 17. Mai keine genügende Antwort den beiden Mächten zukommen, so werden sie die Macht haben, ihren Entschließungen Achtung zu verschaffen, deren Folge die Vernichtung des Hellenischen Thrones und die Einführung einer anderen Regierung sein wird, (?) welche der Thätigkeit der beiden Mächte kein Hinderniß entgegensetzt. — Eine weitere Note des Englischen Gesandten verlangt die Veröffentlichung des Wiener Protokolls vom 9. April — die Integrität der Türkei betreffend.

Die Forderungen, welche die Französische Note enthält, sind zwar im Grunde dieselben, aber sie lassen in ihrer Ausführung der Griechischen Regierung eine größere Freiheit und bewahren doch in der Form die Selbstständigkeit der Regierung. Sie lassen sich ungefähr in folgender Weise formuliren: 1) Der König von Griechenland und dessen Regierung sollen der Griechischen Nation auf die ihnen passendste, aber klare Weise ihren bestimmten Entschluß bekannt geben, daß sie in dem Orientalischen Kampfe zwischen England, Frankreich und der Türkei gegen Rußland durchaus neutral bleiben wollen.

2) Daß sie auf die offiziellste Weise das bisher Geschehene mißbilligen, welches so wesentlich ihre politische Lage in Europa gefährdet.

3) Daß sie die strengsten Maßregeln ergreifen, um der Rekrutirung von Freischaaren Einhalt zu thun, und die aus dem Königreich in die benachbarten Provinzen übergegangenen Angestellten der Griechischen Regierung zurückzubringen.

4) Daß sie auch durch ihre eigenen Waffen jeder feindseligen Handlung von Seite der Freischaaren gegen die Türkischen Provinzen entgegen zu wirken haben.

5) Alle Diejenigen, welche in den Türkischen Provinzen als Griechische Unterthanen an dem Aufstande mitgewirkt haben, zurückzurufen und im Falle des Ungehorsams streng zu bestrafen.

6) Die Griechische Regierung soll in Zukunft Niemandem Urlaub geben, noch ein Entlassungsgesuch annehmen, wenn der Verdacht vorhanden ist, daß der Gesuchsteller zu den Aufständischen übergehen würde.

7) Veröffentlichung des Wiener Protokolls vom 9. April, durch welches die Integrität der Türkei festgesetzt wurde. — Im Falle die Griechische Regierung keine entsprechende Antwort erlassen wird, werden die Mächte die angemessenen Mittel anwenden, um sie zu zwingen.

Obwohl nun in den engeren Kreisen seit lange nicht unbekannt war, welchen Inhalts die seit einiger Zeit erlassenen Noten waren, so hat doch

die inhaltliche Bekanntmachung dieser beiden letzten Noten die Gemüther in Athen in große Erregung gebracht. Vier Tage der Berathschlagung im Minister-Conseil und die Intriguen außerhalb desselben sind vorüber, ein Resultat konnte aber noch nicht erzielt werden, theils wegen der Schwierigkeit der Sachlage, theils wegen des Umfanges der Noten. Dieser Umstände wegen hat sich das Gerücht verbreitet, daß im Schooße des Ministeriums ein Zwiespalt entstanden sei, welches um so eher Glauben findet, als ja schon der Fall da war, daß die zwei jüngsten Minister dieser Differenz wegen ihre Entlassung eingereicht hatten, aber bis jetzt nicht erhielten.

Das Gerücht formulirt sich dahin, daß man sagt: drei Minister seien für die unbedingte Annahme der Noten, drei seien für die theilweise und einer der Minister für die gänzliche Verwerfung derselben.

Weitere Berichte der „Tr. Z." aus Athen vom 18. d. melden: Den heute aus Griechenland und Epirus eingetroffenen Nachrichten zufolge ziehen sich die Aufständischen vor den Türkischen Truppen überall in die Berge zurück und scheinen sich im schlimmsten Falle auf einen lange währenden Guerillakrieg vorzubereiten. Die Comité's in Griechenland beschäftigen sich thätigst mit Reorganisirung des Aufstandes, indem sie nun dafür Rumelioten und Jonier anwerben und mit Waffen versehen, während allen flüchtig aus Thessalien und Epirus zurückkehrenden Moreoten die Waffen abgenommen werden. Binnen Kurzem sollen 800 Mann wohlausgerüstete Jonier und Rumelioten von Patras nach Thessalien ziehen.

Vier Tage Bedenkzeit haben die Noten festgestellt — zwei und ein halber sind bereits verstrichen. Im Hafen von Piräus liegen fünf Französisch-Englische Schiffe, die Blokade kann jede Minute beginnen, — an Material dazu ist kein Mangel, und sie hätte auch schon längst begonnen, wenn die beiden Gesandten Frankreichs und Englands, welche die Instruktion haben, ganz gemeinschaftlich zu handeln, in ihrer Anschauungsweise über diese Maßregel nicht voneinander abgewichen wären. Der Gesandte Frankreichs glaubt, daß eine Blokade wenig materiellen Schaden hervorbringen würde, während der Englische Gesandte, aus früherer Erfahrung es wissend, darauf bestand, daß man dem Lande, um es empfindlich zu strafen, diese Züchtigung auferlegen müsse.

Lokales und Provinzielles.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 27. Mai. Die heute verhandelte Untersuchung gegen den Wirth Thomas Szydlowski und Genossen aus Groß Jeziory betrifft eine vorsätzliche schwere Körperverletzung.

Der Tagelöhner Nikolaus Plociennik begab sich in der Nacht zum 4. Juni v. J. gemeinschaftlich mit mehreren andern Personen an den zur Herrschaft Kurnik gehörigen Blazejewoer See, um auf Fischdiebe zu lauern. Gegen Morgen bemerkten sie zwei Menschen mit einem Hamen beschäftigt, in dem See Fische zu fangen und es gelang ihnen, dieselben durch Abnahme des Hamens zu pfänden. Auf dem Rückwege nach Hause wurden Plociennik und seine Gefährten von einer Rotte Bauern, welche mit Stöcken bewaffnet, aus einem Walde hervorkamen, überfallen und geschlagen, indem Letztere die Herausgabe des Hamens mit Ungestüm von Plociennik forderten. Dieser war bereits mehrfach von den Bauern geschlagen worden, empfing endlich noch von dem Wirth Thomas Szydlowski aus Groß Jeziory zwei Schläge mit einem starken eisernen Stock auf den Kopf und stürzte demnächst bewußtlos zur Erde. Er wurde später mit einer $\frac{5}{4}$ Zoll langen, die Kopfschwarte trennenden Wunde über dem linken Ohre gefunden und nach Hause gebracht; wonächst er länger als 20 Tage krank und arbeitsunfähig gewesen, auch lange Zeit an Schwerhörigkeit auf das linke Ohr und an gestörter Sehkraft des linken Auges gelitten hat, welche letztere auch gegenwärtig noch nicht gehoben ist.

Die Angeklagten Wirthssohn Valentin Torz, Tagelöhner Johann Torz und der Wirth Thomas Szydlowski räumen ein, den Plociennik geschlagen zu haben, jedoch nur aus Nothwehr. Der Szydlowski giebt auch zu, daß Plociennik nach dem von ihm empfangenen zweiten Hiebe auf den Kopf zu Boden gestürzt sei.

Die Geschwornen finden den Szydlowski der vorsätzlichen schweren Körperletzung eines Menschen, die beiden Mitangeklagten Valentin und Johann Torz dagegen der Theilnahme an einem Angriffe gegen einen Menschen, bei welchem derselbe eine schwere Körperletzung erlitten, schuldig und der Gerichtshof verurtheilt Ersteren zu 9 Monaten, jeden der beiden Letzteren dagegen zu 3 Monaten Gefängnißstrafe.

✱ Posen, den 29. Mai. Mit dem heutigen Tage wird die Militair Schwimm- und Bade-Anstalt in der Cybina hinter dem großen Ueberfall zwischen der großen und Dom-Schleusenbrücke eröffnet.

Nach der Bekanntmachung der Königl. Regierung I. hierselbst vom 15. Mai c. in Nr. 21. des Amtsblatts wird das diesjährige Departements-Ersatz-Geschäft im Bereiche der Königl. 19. Infanterie-Brigade in Bezug auf die Stadt Posen am 28. Juni in Posen und für den Kreis Posen am 30. Juni in Posen abgehalten werden.

— Die in der Nr. 123. d. Ztg. empfohlene Seekarte umfaßt den Finnischen und Rigaischen, nicht den Bothnischen Meerbusen, wie durch einen Schreibfehler unrichtig gesagt ist.

Posen, den 29. Mai. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 2 Fuß 3 Zoll.

— Gestohlen am 25. d. Mts. Vormittags Nr. 6. Wronkerstr. aus einem Wohnzimmer: vier Paar neusilberne Dessert-Messer nebst Gabeln.

Gefunden und im Polizei-Bureau asservirt: ein schwarztuchener Paletot, ein weiß und schwarz karirtes Umschlagetuch.

Als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen: eine grüne Wasserkanne mit eisernen Reifen.

Dem Handlungs-Reisenden Jakob Engel aus Trachenberg sind am 25. d. Mts. Abends von 10 bis 1 Uhr früh, während welcher Zeit er auf der Landstraße zwischen Stenszewo und Posen in ein Wirthshaus und zwar im ersten von Stenszewo aus eingekehrt war und seine Pferde abfüttern ließ aus einer Tasche seines Ueberrocks, welchen er in der Gaststube abgelegt hatte, gestohlen worden: 1) ein dunkel ledernes Portemonnaie mit Stahlschloß, worin sich befanden: drei Preuß. Kass.-Anweisungen à 1 Rthlr., ein ganzer Preuß. Thaler, circa 14 Rthlr. verschiedenes Preuß. Courant, zwei Uhrschlüssel, ein Schlüssel von seiner Reisetasche; 2) eine Brieftasche von dunkelbraunem Leder, worin sich befanden: ein fünfmal versiegelter Brief an den Kaufmann J. Seidenberg in Trachenberg mit 13 Rthlr. Kass.-Anweis., worunter ein Fünfthalerschein; das Pettschaft J. Engel, eine Paßkarte ausgestellt vom Königl. Landraths-Amte zu Militsch auf den Handlungs-Reisenden Jakob Engel lautend, eine Vollmacht vom Kaufmann Seidenberg für Jakob Engel, zwei Notizbücher und Empfehlungskarten von den Kaufleuten J. Seidenberg und S. Seidenberg.

σ Schrimm, den 25. Mai. Gestern hielt die Töchterschule des hiesigen Rektor Seifert ihren Maigang nach einem Wäldchen an der Straße nach Santomysl. Gegen 6 Uhr Nachmittag wurde das Vergnügen der Schülerinnen an dem sich auch die Eltern derselben betheiligten, durch die Nachricht gestört, daß neben Schreiber's Hotel, welches in voriger Woche abgebrannt ist, abermals Feuer ausgebrochen sei. Als die Schule die Stadt erreicht hatte, war das Feuer durch die allgemeinen Anstrengungen der Löschenden bereits gedämpft, so daß nur ein Stall abbrannte und ungeachtet des ungünstigen Windes und angrenzender, hölzerner Gebäude das Feuer nicht weiter griff. Ueber die Entstehung der letzten Feuersbrünste herrschen so beunruhigende Meinungen, daß man sich Abends mit Furcht zur Ruhe begiebt. Der Bürgermeister Lehmann hat daher die nächtlichen Bürgerwachen verstärkt. Die Ordnung war bei diesem Feuer bedeutend besser, als bei den vorhergehenden Bränden.

Auch in der Umgegend sind in voriger Woche Brandunglücksfälle vorgekommen. So brannte in Skrobacz eine Wassermühle, in Zbródzewo die Schmiede ab.

Seit etwa acht Tagen ziehen auch hier ganze Scharen sogenannter Wasserjungfern aus Südost kommend über die Stadt und hat sich nebenher leider auch die Heuschrecke in Menge gezeigt.

✱ Lissa, den 25. Mai. Gestern vergnügte sich unsere hiesige Gymnasial-Jugend an einer gemeinsam für alle Klassen veranstalteten Mai-Partie. Der Direktor und fast alle Lehrer der Anstalt schlossen sich derselben an. Vor dem Reisener Thore, dem bestimmten Sammelplatze, setzte sich um 6 Uhr der Zug unter Vorantritt des Musikkorps der hiesigen Stadtkapelle, in Bewegung. Das Ziel des Ausfluges war wie im vorigen Jahre, Fürstenwalde, ein zu den Besitzungen des Herrn Fürsten Sulkowski gehöriges Wald-Etablissement, das, $\frac{3}{4}$ Meilen von hier entfernt, ganz nahe der Schlesischen Grenze liegt. Auf den freien Plätzen und in den reizenden Anlagen des Wald-Etablissements verging der ganze Tag unter Vergnügungen, Spielen und munteren Gesängen. Da das in Fürstenwalde früher bestandene öffentliche Gasthaus von dem Grundherrn seit mehreren Jahren aufgehoben worden, so übernahm, wie im vorigen Jahre, Herr Kaffetier Scherbel von hier die Verpflegung der Jugend. Nach 8 Uhr Abends kehrten Alle wieder in die Stadt zurück.

Heute haben die Mitglieder des hiesigen geselligen Musik-Vereins nach dem genannten Orte gleichfalls eine gemeinschaftliche Partie unternommen. Sie kehrten noch rechtzeitig hierher zurück; denn aus dem am ganzen Nachmittag schwer umwölkten Himmel begann sich gegen 10 Uhr Abends nach vorangegangenem heftigen Sturmwinde ein fruchtbarer Regen zu ergießen, derfür die Felder und Wiesen von der wohlthätigsten Wirkung sein wird, weil die Sommerungen desselben seit mehrern Tagen sehr bedurften.

ƀ Birnbaum, den 25. Mai. Am Montage feierte die evangelische Gemeinde zu Prittisch das Fest der Grundsteinlegung zur neuen Kirche. Außer dem Ortsgeistlichen, Superintendenten Stumpf, betheiligten sich dabei noch 5 evangelische Pastoren; eben so hatten sich der sehr zahlreich versammelten Gemeinde viele Gäste aus den benachbarten Parochien angeschlossen.

An demselben Tage ertrank zu Kolno-Mühle das zweijährige Söhnchen des Mühlenbesitzers in dem Mühlgraben.

Von sehr vielen Seiten werden große Klagen laut über die so lange anhaltende trockene Witterung. Der Roggen steht vollständig in den Aehren, ist aber im Halme sehr kurz.

ξ Bromberg, den 28. Mai. Am 22. d. M. entstand in der Strelitzer Forst unweit Fordon ein Waldbrand, der jedoch bald gelöscht wurde, ohne großen Schaden anzurichten. Die Unvorsichtigkeit zweier Hirtenknaben soll die Ursache des Feuers gewesen sein. Die qu. Knaben sind bereits der Behörde angezeigt.

Am Donnerstage den 25. d. M. Nachmittags 3 Uhr, brach in der Posthalterei zu Groß Neudorf auf der Chaussee nach Inowraclaw Feuer aus, das sämmtliche Stallungen und Scheunen in Asche legte; nur das Wohnhaus ist verschont geblieben.

Wie ich höre, wird sich Herr Genée bald nach den Pfingstfeiertagen von hier nach Graudenz begeben.

△ Von der Preußisch-Polnischen Grenze, den 26. Mai. Die bekannten Polnischen Silber-Zehner und Silber-Fünfer dürfen nicht mehr in Rußland eingebracht werden. Diesseitige Reisende müssen auf dem Grenzamte, das sie gerade passiren, ihre Geldvorräthe einer strengen Revision unterwerfen und es sich gefallen lassen, wenn ihnen — falls sie von den genannten Münzsorten welche bei sich führen — dieselben abgenommen und durch Nichts ersetzt werden. In diesen Tagen habe ich sogar gehört, daß aus Rußland kommenden Reisenden, welche nach Preußen wollten auf dem Grenzamte in Slupce ihre Vorräthe an Preußischen Silbermünzen wären abgenommen worden.

× Mogilno, den 26. Mai. Der landwirthschaftliche Verein unseres Kreises hielt am letzten Sonnabende hierselbst eine Zusammenkunft, mit welcher Thierschau und Pferderennen verbunden war. Es wurden sowohl für selbstgezogene Pferde, für Rindvieh und Schweine, wie auch an die Bauern, welche bei dem Pferderennen den Sieg davontrugen, Preise bis zu 15 Thalern aus der Vereinskasse ausgezahlt.

Während man auf den Wollmärkten ein Sinken der Wollpreise erwartet, haben die bäuerlichen Besitzer, die meistens jetzt schon ihre Wolle an die jüdischen Händler absetzen, einen höheren Preis als im vorigen Jahre, nämlich für den Stein (à 22 Pfd.) 12 Thaler und darüber, erhalten.

X Trzemeszno, den 27. Mai. Am 22. und 23. d. M. inspicirte der Herr Regierungs-Schulrath Brettner, nachdem er am 21. hier eingetroffen war, das hiesige Königl. Gymnasium, an welches im letzten Semester mehrere neue Lehrer berufen worden sind.

In der vorigen Woche feierte das Gymnasium sein diesjähriges Maifest durch einen Spaziergang nach einem schönen Laubwalde bei dem Dorfe Jastrzembowo. Ein großer Theil unserer Einwohnerschaft nahm an dem Feste Theil, welches vom Wetter begünstigt in seinem ganzem Verlaufe einen sehr erfreulichen Eindruck machte.

Theater.

Sonntag sahen wir im Sommertheater zum Erstenmal: „Ein Fuchs". Wenn man diesen Fuchs um einen halben Kopf kürzer machte, d. h. wenn man den schleppenden ersten Akt auf die Hälfte reduzirte, so daß derselbe von vielen geistlosen Wortspielen und platten Raisonnements gesäubert und der Zuhörer alsbald in den Brennpunkt der Posse versetzt würde, so dürfte der Schwank gewiß in der Gunst des Publikums gewinnen. Man würde dann die etwas sehr massive Anlage der Intriguen des Fuchses „Gabriel" (Herrn Reusche) über das wirklich Possenhafte der Situationen und die wirksamen Couplets vergessen und leichter über die Längen mancher Scenen hingehen, welche noch dazu Plagiate sind, wie die Erzählung des Engländers von seinem Hunde aus „Engländer auf Reisen" und die bekannten Jagdgeschichten aus „der Lügner und sein Sohn". Herr Reusche that alles Mögliche, um das Komische in der Rolle zur Geltung zu bringen und dies gelang ihm auch im 2. und 3. Akt vollkommen zur großen Befriedigung der Zuschauer, welche ihn mehrmals hervorriefen. Ihm wacker zur Seite stand Herr Guthery als Stiefelputzer, nachheriger Jokei „Pudel"; derselbe besitzt eine große vis comica, welche ihm allseitige Anerkennung verschafft hat; er trägt auch seine Couplets in sehr drastischer, ausdrucksvoller Weise vor und wurde gleichfalls gerufen. Die übrigen Rollen sind von geringer Bedeutuug, indeß lobend zu erwähnen sind noch Hr. König als „Dr. Pfeffer", Hr. Staufenau als „Müller Gradaus" und Frau Devrient als „Frau Dorothea". Das Publikum war des drohenden Wetters wegen nicht sehr zahlreich versammelt; bei dem wirklich auf kurze Zeit eintretenden Regen bewährte sich indeß die Ueberdachung des Zuschauerraums sehr gut, so daß die Besorgniß vor dem Naßwerden unbegründet war.

Von der Sonnabendvorstellung heben wir die einaktige Novität „die Blutrache" nach dem Französischen von Friedrich als eine Burleske hervor, welche, nach dem man den etwas gedehnten Eingang glücklich überstanden, recht ergötzlich ist; Herr Guthery als „Jacopo" führte besonders den letzten Theil seiner Rolle sehr erheiternd durch. In dem bekannten Lustspiel „Müller und Miller" waren zu loben Herr Reusche als „Emanuel Müller", Frau Devrient als „Wittwe Schraube" und Fräulein Krebs als „Friederike".

Angekommene Fremde.

Vom 28. Mai.

SCHWARZER ADLER. Maschinenbauer Meißner aus Guttowy; die Gutsb. v. Brodnicki aus Gnesen u. Frau v. Jasinska aus Michalcza.

BAZAR. Frau Gutsbesitzer Szukorzynska aus Lubasz.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. v. Wilkonski aus Chwalibogowo u. v Radonski aus Kociakkowa górka; Partikulier Heynisz aus Trzemeszno; die Gutspächter Jäckel aus Brudzewo und Kolski aus Arkuszewo.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Skorzewski aus Nekla und v. Łącki aus Posadowo.

HOTEL DE BERLIN. Apotheker Selle aus Birnbaum; Inspektor der Korrektions-Anstalt Niklas aus Kosten; Wirthsch.-Kommissarius Scheel aus Gr.-Rybno.

EICHBORN'S HOTEL. Kalkbrennereibesitzer Stanke aus Neustadt a. d. W.

HOTEL DE FRANKFURT. Wattenfabrikant Baroch aus Strasburg.

BRESLAUER GASTHOF. Musikus Nachtwey aus Jessen.

Vom 29. Mai.

HOTEL DE DRESDE. Reg.-Baurath Weyer aus Berlin; Partikulier v. Unruh aus Buchow; Forstverwalter Bläske aus Czeszewo; Kreis-Gerichts-Direktor v. Splittgerber aus Rawicz; Kreisrichter v. Potworowski aus Wreschen; die Gutsbesitzer v. Stablewski aus Sliwno, v Sczaniecki aus Brody und Kaufmann Kollat aus Miłosław.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Oberst v. Schmeling aus Berlin; Rechtsanwalt Ahlemann aus Samter; Assessor und Staatsanwalt Ahlemann aus Stolp; Oberförster Lehn aus Jarocin; Distr.-Kommissarius Kriese aus Duszník; Frau Gutsb. v. Treskow aus Wierzonka; Oekonom Sehlmacher aus Gleiwitz und Kaufmann Meyer aus Berlin.

HOTEL DE BAVIERE. Wirthschafter v. Dzierzanowski aus Gnin; die Gutsbesitzer v. Drwęski aus Sędzin und v. Lossow aus Boruszyn; Kaufmann Buslaw aus Ankinez.

SCHWARZER ADLER. Gutsb. v. Żychlinski aus Brzóstowni und Baumeister Tietze aus Kosten

BAZAR. Gutsb. v. Wolniewicz aus Dembicz.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Kierski aus Chrzypsko, v. Gajewski aus Wroniawy und v. Sławski aus Komornik.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Rosenow aus Rosenfelde und Kadow aus Budzyn; Vorwerksbesitzer Tomaszewski aus Zielonydwór; die Partikuliers Rosenow aus Mecklenburg, Jasinski sen. und jun. aus Trzemeszno und Frau Partikulier Szmytkowska aus Solec; Kaufmann Hirschberg aus Schneidemühl.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Landschoff aus Schwerin a./W. und Oberamtmann Jäckel aus Lissa.

GOLDENE GANS. Apotheker Reetz aus Callies in Pommern; Gutsb. Walz aus Góra; die Gutsb.-Frauen v. Pomorska aus Grabianowo und v. Moraczewska aus Chakawy.

WEISSER ADLER. Spezial-Agent Kubale aus Grätz und Brennerei-Verwalter Paulowski aus Byihin.

HOTEL ZUM SCHWAN. Die Kaufleute Siburg und Kuttner aus Wreschen.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Zerkowski aus Robakow, Wunderlich aus Żerkow, Neufeld aus Kopytlowo, Wolffsohn aus Neustadt b. P. und Braun aus Bromberg; Cand. theol. Sietz aus Camenz; Inspektor Hildebrand aus Działyn und Techniker Riemann aus Breslau.

HOTEL ZUR KRONE. Destillateur Freund aus Pinne; Partikulier Scheider aus Meifritzdorf; die Kaufleute Pinner aus Birnbaum, Oettinger und Orgler aus Rackwitz, Mayer aus Neustadt b. P. und Wresinski aus Trzemeszno.

EICHENER BORN. Kantor Rosenthal aus Jastrow; die Kaufleute Pozner sen. und jun., Pursch und Herrmann aus Żerkow.

PRIVAT-LOGIS. Kaufmann Berliner aus Krakau, l. Schloßstr. Nr. 5.

Oeffentliche Danksagung.

Da der Herr Dr. Strahler unter Assistenz des Herrn Dr. Wiśniewski durch eine mühevolle und glückliche Operation mich nicht nur vom nahen Tode gerettet, sondern auch die vollständige Gesundheit wieder verschafft hat, so kann ich nicht umhin, den beiden Herren auch öffentlich meinen tiefgefühlten Dank zu bekunden.

Łaziska bei Wongrowitz, den 20. Mai 1854.

Simon Czerwinski.

Die heute früh 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Posen, den 28. Mai 1854.

Longard, Regierungs-Assessor.

Gestern Nachmittag 3 Uhr nahm Gott unsere herzensgute Antonie nach achtmonatlichen Leiden zu sich. Die Beerdigung findet Mittwoch früh 8 Uhr auf dem evangelischen Kirchhofe in Schwersenz statt. Allen Verwandten und Freunden diese Anzeige statt besonderer Meldung.

Czerleino bei Kostrzyn, den 27. Mai 1854.

Jockisch nebst Frau.

Wollmarkt.

Der diesjährige Wollmarkt findet in Posen am 12., 13. und 14. Juni statt. Das Wiegen und Lagern der Wolle auf dem alten Markte und den angrenzenden Straßen ist vom 10. Juni ab, das Aufschneiden der Wollzüchen jedoch erst mit Beginn des Marktes, am Montag den 12. Juni früh, gestattet. Das öffentliche Abladen und Verwiegen der Wolle am Sonntag den 11. ist von 9 Uhr Vormittags ab untersagt. Jede Nichtbefolgung dieser Anordnung wird mit einer Geldbuße bis zu 5 Rthlrn. geahndet werden.

Das Abladen und Kleinmachen des Holzes, das Ab- und Aufladen des Bauschuttes und das Aufstellen von Baumaterialien auf dem alten Marktplatze und den zur Lagerung der Wolle bestimmten Straßen ist vom 10. bis 14. k. Mts. nicht erlaubt. Der Getreidemarkt wird während dieser Zeit auf dem Bernhardiner Platze abgehalten.

Posen, den 26. Mai 1854.

Königl. Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Von Johanni d. J. ab bis Johanni 1857 sollen meistbietend im Landschaftsgebäude verpachtet werden:
1) das Gut Zembowo, Kreis Buk, im Termine den 20. Juni c. um 4 Uhr Nachmittags,
2) Przystanki, Kreis Samter, im Termine den 20. Juni c. Nachmittags 4 Uhr.

Jeder Lizitant ist verpflichtet, zur Sicherung seines Gebots eine Kaution von 500 Rthlr. zu erlegen und erforderlichenfalls nachzuweisen, daß er den Verpachtungs-Bedingungen nachzukommen im Stande ist. Die Pacht-Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 26. Mai 1854.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Möbel-Auktion.

Mittwoch den 31. Mai c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Auktions-Lokale Breitestraße Nr. 18.**

verschiedene Mahagoni- u. birkene Möbel,

als: Stühle, Tische, Sopha's, Chaiselongue, Damenschreib- und Nähtisch, Spinde, Chiffonièren, ein **Tafelpiano, ein eisernes Bettstell, eine Wiege, ein Water-Closet, gut im Stande, ein Blumentisch, zwei Korblehnsessel;** ferner: **Lampen, eine Bronce-Wanduhr, Tisch-** u. **Küchenmesser, Löffel, Cannevas, Stickmuster** und **Gummitragebänder, so wie verschiedene Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe**

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Wein- und Cigarren-Auktion.

Donnerstag den 1. Juni c. Vor- und **Nachmittags** werde ich **im Bazar**

300 Flaschen guten Ungarwein (herb und süß),

100 Flaschen alten Franzwein u.

100 Flaschen Rheinwein (Zeltinger)

in Parthien zu 10 Flaschen,

so wie eine Parthie abgelagerter Hamburger u. Bremer Cigarren

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Der zur Verpachtung von Wiesen auf **Boguslawka,** zu den Gütern Zrenica gehörend, auf den 10. angesetzte Termin wird des Wollmarkts wegen auf **den 16. Juni d. J.** verlegt, und auf Bogusławka Morgens 10 Uhr abgehalten.

Ein Gasthof nahe am Thore in der Stadt, mit großem Hofraum, kleinen Gärtchen, Pferdestallung, ist nach freiem Vertrage zu verkaufen. Werth 2200 Rthlr. Anzahlung bis 500 Rthlr. Jährliche Ratenabzahlungen laut Vertrag. Auskunft darüber bei **Ad. Chrząnski** in Posen, Ziegenstraße Nr. 3. im zweiten Stock.

Eine Milchpacht in der Nähe Posens ist zu vergeben und das Nähere hierüber Wilhelmsstraße 8. im Material-Laden zu erfahren.

Zur Ausbreitung

eines konzessionirten, industriellen Unternehmens werden thätige Privat- oder Kaufleute zu engagiren gesucht. — Ebenso wünscht man Personen und namentlich Reisende, die allseitige Bekanntschaften besitzen, mit einer schriftlichen Arbeit zu betrauen, welche ohne Mühe leicht ausführbar ist und gut honorirt wird. Franco Offerten werden unter **A. L.** poste restante Mainz baldigst erbeten.

So eben erhielt ich eine neue Sendung **Engl. Sättel, Zäume, Trensen, Kandaren, Scottscher,** so wie auch **Staneitscher Reit-** und **Fahrpeitschen,** und empfehle die obigen Artikel als solide Arbeit zu möglichst billigsten Preisen.

A. Klug, Breslauerstr. Nr. 3.

Das Bad Langenau

bei Habelschwerdt in der Grafschaft Glatz wird Mitte Mai eröffnet. Die anerkannte Wirksamkeit der hiesigen Stahlquelle und der Eisenmoorbäder, die Vorzüglichkeit der in der hiesigen Apotheke bereiteten Gebirgskräuter-Molke, der Reichthum der Gegend an Naturschönheiten lassen uns einen recht zahlreichen Besuch hoffen. In badeärztlicher Beziehung wolle man sich gefälligst an den Bad- und Brunnen-Arzt Herrn Dr. Lesser wenden. Bestellungen auf Wohnungen u. s. w., auf gut gefüllten Brunnen der hiesigen Heilquelle, der, wie die Wissenschaft wiederholt dargethan, wegen der eigenthümlichen Gebundenheit seiner Bestandtheile sich vorzugsweise zur Versendung eignet, wird die unterzeichnete Inspektion pünktlich auszuführen bemüht sein. — Direkte Postverbindung von Breslau und Schweidnitz findet vom 1. Juni bis ult. September statt.

Bad Langenau (Grafschaft Glatz).

Die Bade- und Brunnen-Inspektion.

Die neuen Couponsbogen zu Polnischen Pfandbriefen besorgt gegen billige Provision

Benoni Kaskel,
Breitestraße Nr. 22.

Zu Polnischen Pfandbriefen werden neue Couponsbogen billigst besorgt durch

M. & H. Mamroth,
Markt- und Wasserstr.-Ecke Nr. 53.

Kutschfederstahl

von erster Sorte offerirt **Wiederverkäufern** und **Wagenfabrikanten** den Centner à 10 Rthlr. die Eisenhandlung von

H. Cegielski in Posen.

Neue Maschinen-Fabrik.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich hier in Posen auf der Büttelstr. Nr. 15.

eine Maschinen-Fabrik,

namentlich für landwirthschaftliche Werkzeugs-Dampfmaschinen, so wie für alle anderen Maschinenarbeiten, errichte.

Gleichzeitig übernehme ich auch jegliche in dieses Fach einschlagende Reparaturen und indem ich bei reeller Arbeit für mäßige Preise garantire, bitte ich, mich mit baldigen Bestellungen zu beehren.

Posen, den 23. Mai 1854.

Julian Simon,
Mechaniker und Techniker.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir von Herrn A. Sypniewski in Posen das am Markt und Wronkerstraße Nr. 92. belegene

Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Geschäft

käuflich übernommen haben.

F. Oberfelt & Comp.

Für Bauherren!

Die Eindeckung von Gebäuden mit **Steinpappe** übernehme ich mit Garantie zu den billigsten Preisen. Ferner bemerke ich, daß die von mir mit Steinpappe eingedeckten Gebäude von allen Feuerversicherungen in der ersten Klasse angenommen werden.

A. Großer in Posen, Wilhelmsstr. 2.

Täglich frischen **Maitrank.**

W. F. Meyer & Comp.

Pfundhefen

täglich frisch

offerirt billigst

Michaelis Peiser,
Busch's Hôtel de Rôme.

Die beste Sorte Weser-Lachs offerirt à Pfund 6½ Sgr., en gros billiger

Selig Gutmacher, bei der neuen Brodhalle.

Sommer-Twienen,

Beinkleider und **Westen** in Buckskin, Tuch, Casimir und Leinen, empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen Preisen

die Tuch- und Herren-Kleider-Handlung von

Jacob Kantorowicz,
Wilhelmsstr. 7.
erste Etage im Konditor Beelyschen Hause.

Wegen des Wochenfestes bleibt mein Geschäftslokal Freitag und Sonnabend, als den 2. und 3. k. Mts., geschlossen und bitte meine geehrten Abnehmer, ihre gütigen Bestellungen in **Drillich** und **Leinwand** bis dahin machen zu wollen.

S. Kantorowicz,
Leinwandhandlung, Markt Nr. 65.

Unter heutigem Dato habe ich ein Kommissionslager der **feinsten Schuhe** und Kamaschen meines Fabrikats dem Herrn **Herrmann Salz,** Neuestr. Nr. 70., übergeben. Ich mache meine geehrten Kunden und hohen Herrschaften darauf aufmerksam, sich an denselben zu wenden, da die Preise eben so **fest** gestellt sind, wie in meinem Geschäftslokale hier in Berlin, Jägerstr. 10. **G. L. Schwiefert,**
Königlicher Hof-Schuhlieferant.

Weiße Porzellan-, Steingut- und Glassachen in größter Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

S. R. Kantorowicz, Wilhelmsstr. 9.

Schlesische Kiepen

in allen Größen und Gattungen erhielt

Julius Borck, Markt 92.

Eine ausgezeichnete Spitzkugelbüchse mit aufzusetzendem Bajonet ist billig zu verkaufen bei der Wittwe **Schulz,** Domschleuse.

Ein unverheiratheter Oekonom, welcher durch glaubwürdige Zeugnisse seine Tüchtigkeit nachweisen kann, findet von Johanni eine Stelle. Näheres Posen, Dominikanerstraße 3.

Ein Brennerei-Verwalter mit Kaution sucht von Johanni c. ab ein Unterkommen. Das Nähere ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Ein gut empfohlener, verheiratheter und kautionsfähiger Landwirth sucht eine selbstständige Gutsverwaltung. Reflektionen unter A. B. nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein praktischer und theoretischer Brau- und Brennerei-Verwalter mit Kaution, so wie guten Zeugnissen und Rekommandation versehen, sucht von Johanni c. ab ein Unterkommen. Das Nähere weiset die Expedition dieser Zeitung nach.

Eine hübsche Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Boden und Keller, Bel-Etage, auf dem Wilhelmsplatz oder in der Nähe desselben, Friedrichsstraße rc., wird zu Michaeli gesucht. Offerten mit Angabe des nächsten Miethpreises übernimmt aus Gefälligkeit die Redaktion dieser Zeitung.

Woll-Niederlagen

sind Markt 72. im ersten Stock zu vermiethen. Näheres in der Tuchhandlung von S. Heimann Kantorowicz, Markt 60.

Mühlenstraße Nr. 8. ist vom 1. Juli die Bel-Etage, bestehend in einem Saale mit Balkon und vier tapezirten Zimmern, Küche, Speisekammer u. s. w., zu vermiethen.

Im Gartenhause Berlinerstraße Nr. 14. ist eine Parterre-Wohnung, bestehend in vier Piecen, Küche, Keller und Boden, die sich besonders wegen des daranliegenden Gartens zur Sommerwohnung eignet, sofort oder von Johanni c. ab zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer, Dominikanerstraße Nr. 5.

Vom 1. Juni c. ab ist Grabenstraße Nr. 25. eine freundliche Stube mit oder ohne Möbel, auch daselbst eine Wagenremise, wenn es verlangt wird, nebst Stallung zu vermiethen.

Bergstr. 15. sind 2 Stuben n. vorn mit oder ohne Möbel sofort zu vermiethen. Näheres 2 Treppen hoch.

Wronkerstraße Nr. 19. 2. Etage, nach vorne, ist ein tapezirtes, gut möblirtes Zimmer sofort oder vom 1. Juni c. zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Ein auf dem Sapiehaplatz gefund. Bund Schlüssel kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren in der Expedition dieser Zeitung abgeholt werden.

Handels-Berichte.

Posener Markt-Bericht vom 29. Mai.

	Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen, d. Schfl. zu 16 Metz.	3	12	6	3	25	6
Roggen dito	2	15	6	2	22	3
Gerste dito	1	27	9	2	2	6
Hafer dito	1	14	6	1	18	9
Buchweizen dito	1	18	9	1	23	3
Erbsen dito	2	17	9	2	23	3
Kartoffeln dito	—	26	—	—	27	6
Heu, d. Ctr. zu 110 Pfd. . .	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd. .	5	15	—	7	15	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd. . .	1	25	—	2	2	6

Marktpreis für Spiritus vom 29. Mai. — (Nicht amtlich.) Die Tonne von 120 Quart zu 80 % Tralles: $28\frac{5}{12}$—$29\frac{1}{6}$ Rthlr.

Stettin, den 27. Mai. Warmes Wetter. West-Wind.

Weizen sehr stille, 86—87 Pfd. Kleinigkeiten Poln. 94 Rt. bez., p. Mai-Juni 100 Rt. für 88—89 Pfd. gelber Br., p. Juni-Juli do. 100 Rt. Br., 98½ Rt. Gd.

Roggen loco behauptet, Termine flau, loco 85—86 Pfd. 70½ Rt. bez., p. Mai-Juni 68 Rt. Br., p. Juni-Juli 67½ Rt. bez. u. Br., 67 Rt. Gd., p. Juli 67¼ Rt. bez., p. Sept.-Oktober 61—60½ Rt. bez. und Br., 60 Rt. Gd.

Hafer, 65 W. 54 Pfd. 38½ Rt. loco bez.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
94 a 100	67 a 72.	46 a 48.	36 a 38.	62 a 88.

Stroh 5½—6 Rt. p. Schock.

Heu 8 a 15 Sgr. p. Ctr.

Rüböl behauptet, loco 12¼ Rt. bez., p. Mai 12¼, 12⅓ Rt. bez., p. September-Oktober 11½ ¼ Rt. bez., 11½ Rt. Br., p. Oktober 11½ Rt. Gd.

Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß 10¾ % bez., p. Mai-Juni 10½ % Br., p. Juni-Juli 10½ % Br., p. Juli-August 10¼ % Br.

Berlin, den 27. Mai. Weizen loco 94—103 Rt.

Roggen loco 82—83 Pfd. 69 Rt., p. 82 Pfd. bez., p. Mai-Juni 69¼—68½ Rt. bez., p. Juni-Juli 69—68 Rt. bez., p. Juli Aug. 66½—66 Rt. bez., p. Septbr.-Oktbr. 60½—59½ Rt. bez.

Gerste, große 50—55 Rt., kleine 42—47 Rt.

Hafer, 36—41 Rt.

Erbsen 65—70 Rt.

Winterraps 84—83 Rt., Winterrübsen 83—82 Rt.

Rüböl loco 12½ Rt. Br., 12 Rt. Gd., p. Mai 12 bis 11⅔ ¾ Rt. bez., 12 Rt. Br., 11½ ½ Rt. Gd., p. Mai-Juni 11⅞—½ Rt. bez., 12 Rt. Br., 11⅞ Rt. Gd., p. Juli-August 12 Rt. bez. u. Br., 11⅞ Rt. Gd., p. Sept.-Oktober 11¾ Rt. bez. u. Br., 11⅔ Rt. Gd.

Leinöl loco 13½ Rt. Br., Lieferung 12¼ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 33¼ Rt. bez., p. Mai, Mai-Juni u. Juni-Juli 33¼—33 Rt. bez. u. Gd., p. Juli-August 34 Rt. bez., Br. u. Gd.

Weizen williger zu haben. Roggen billiger verkauft. Rüböl matt. Spiritus niedriger.

Witterung: kühl und umzogen. (L. Hbl.)

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 22. bis 28. Mai 1854.

Tag.	Thermometerstand tiefster	höchster	Barometerstand.	Wind.
22. Mai	+ 3,8°	+ 17,2°	27 Z. 8,8 L.	NO.
23. „	+ 8,0°	+ 18,0°	27 „ 8,7 „	NW.
24. „	+ 8,8°	+ 17,7°	27 „ 9,0 „	NO.
25. „	+ 6,8°	+ 17,0°	27 „ 7,8 „	NW.
26. „	+ 8,0°	+ 11,2°	27 „ 9,0 „	SW.
27. „	+ 4,7°	+ 17,0°	27 „ 9,3 „	SW.
28. „	+ 5,5°	+ 16,8°	27 „ 10,0 „	SW.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 27. Mai 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	96¼
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	95½
dito von 1852	4½	—	95½
dito von 1853	4	—	89¼
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	83½
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	135	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	80¾
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	95
dito dito	3½	—	81¼
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	94¾
Ostpreussische dito	3½	—	89¼
Pommersche dito	3½	—	94¾
Posensche dito	4	—	—
dito (neue) dito	3½	—	92½
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	—	89½
Posensche Rentenbriefe	4	—	92½
Preussische Bankanth.-Scheine	4	—	104⅞
Kassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	107⅜

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Oesterreichische Metalliques	5	63½	63¼
dito Englische Anleihe	5	—	—
Russisch-Englische Anleihe	5	—	94
dito dito dito	4½	—	77½
dito 1—5. Stiegl.	4	76½	—
dito Polnische Schatz-Obl.	4	—	66
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	86½
dito 500 Fl. L.	4	74	—
dito A. 300 Fl.	5	—	—
dito B. 200 Fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	34
Badensche 35 Fl.	—	22¾	—
Lübecker Staats-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	46¼
Bergisch-Märkische	4	61	—
Berlin-Anhaltische	4	—	112¾
dito dito Prior.	4	—	91
Berlin-Hamburger	4	—	97
dito dito Prior.	4½	—	98¾
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	87½	—
dito Prior A. B.	4	—	88½
dito Prior. L. C.	4½	—	94½
dito Prior. L. D.	4½	—	94¼
Berlin-Stettiner	4	—	128¾
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	4	—	107
Cöln-Mindener	3½	—	112¾
dito dito Prior.	4½	97	—
dito dito II. Em.	5	99½	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	72
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	166
dito Wittenberger	4	30	—
dito dito Prior.	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	89½
dito dito Prior.	4	—	88¾
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	88½
dito Prior. III. Ser.	4	—	88½
dito Prior IV. Ser.	5	—	98¾
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	39½
dito Prior.	5	—	98
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	176
dito Litt. B.	3½	—	146½
Prinz Wilhelms (Steele-Vohwinkel)	4	25	—
Rheinische	4	—	61½
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	3½	—	—
Stargard-Posener	3½	—	82½
Thüringer	4	95	—
dito Prior.	4½	97	—
Wilhelms-Bahn	4	—	167

Durch Verkaufs-Ordres war die Börse matt und einige Eisenbahn-Aktien niedriger im Course, dagegen waren Prioritäten gefragt, besonders Oberschlesiche. — Von Wechseln stellten sich Wien, Augsburg und Petersburg höher, nur Hamburg in langer Sicht war ⅛ pCt. niedriger.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.